



Schwäbisch Gmünd, 07.09.2021
Gemeinderatsdrucksache Nr. 155/2021

Vorlage an

Sozialausschuss

zur Unterrichtung
- öffentlich -

Abschlussbericht über die Maßnahmen der nichtinvestiven Städtebauförderung (NIS) im Sanierungsgebiet Hardt 2016 – 2020 und Neuantrag für die Jahre 2021 - 2024

Anlagen:

Abschlussbericht NIS 2016-2020

Sachverhalt:

Auf dem Hardt wurde schon 1996 mit der Quartiersarbeit begonnen, damals noch unter dem Namen „Gemeinwesenarbeit“. Damit ist das Hardt der Stadtteil in Gmünd, in dem es am längsten Quartiersarbeit gibt. Dieser Umstand hängt mit der Neubesiedlung der ehemaligen Housing-Area im Jahr 1992 zusammen. Angedacht war hier bei der Erstvermietung eine Drittelung der neuen Bewohner zwischen Migranten, Spätaussiedlern und Einheimischen, die aber leider von Anfang an nicht zu verwirklichen war. Die mangelnde Durchmischung verbunden mit fehlender Infrastruktur führte schnell zu einer sozialen Schieflage.

Durch das Engagement der Katholischen Arbeitnehmerbewegung (KAB), der örtlichen Kirchengemeinden, der Stadt und des Landkreises konnte ab 1996 eine Personalstelle und ein Ort geschaffen werden, an dem die Bewohner Unterstützung in Alltagsfragen erhielten und Aktionen stattfanden, die über alle Kulturen hinweg die Menschen zusammenbrachten. Ende 2002 ging diese Arbeit in die Trägerschaft des neu gegründeten Vereins JuFuN e.V. über. 2011 wurde die Quartiersarbeit auf den ganzen Stadtteil – Hardt Nord und Hardt Süd – erweitert und ein Stadtteilbüro eingerichtet.



2016 fand das Hardt Aufnahme in das Städtebauförderprogramm „Soziale Stadt“. Seitdem befindet sich das Hardt im stetigen Wandel. Umfangreiche Baumaßnahmen wurden angestoßen, u.a. 120 neue Wohnungen, Flächen für Dienstleister, neue Plätze und Freizeitanlagen.

Neben den baulichen Maßnahmen ist aber die Bündelung und Koordination bürgerschaftlichen Engagements, die Vernetzung von Institutionen, Vereinen und bürgerschaftlichen Gruppen, die Einbindung der Bevölkerung in Entscheidungsprozesse, sowie die Unterstützung sozialer Projekte essentiell, um die Identifikation der Bewohner mit dem Quartier und den sozialen Zusammenhalt zu stärken. Diese klassischen Aufgaben der Stadtteilkoordination sind in sogenannten Vielfaltsquartieren eine große Herausforderung, da es verstärkter Anstrengungen bedarf, Migranten in diese Prozesse einzubinden.

Durch das NIS-Programm mit einem Fördervolumen von 100.000€ konnten im Zeitraum von 2016 – 2020 die Personalkosten für das Quartiersmanagement von drei Mitarbeiterinnen (Regina Schwarz, Karin Stroh und Serpil Fidan) aufgestockt und somit die oben genannten Aufgaben durch eine Vielzahl von Aktionen angepackt werden (siehe Anlage S. 9-11).

Ausblick:

In den nächsten Jahren wird das Hardt mit der Fertigstellung neuer Gebäude noch weiterwachsen. Die Integration der Neubürger in die bestehende Stadtteilgemeinschaft stellt somit eine zunehmende Herausforderung für die nächsten Jahre dar. Eine weitere Aufgabe, die aufgrund der demographischen Entwicklung in den nächsten Jahren stetig zunehmen wird, ist die Einbeziehung der Senioren im Quartiersleben. Der Verein JuFuN e.V. mit der Stadtteilkoordination möchte hier gemeinsam mit dem Bürgerverein „Starkes Hardt“ und weiteren Akteuren vor Ort Konzepte für ein tragfähiges Unterstützungsnetzwerk entwickeln.

Ein neuer Antrag für das NIS-Programm 2021 – 2024 wird derzeit gestellt. Eine erneute Aufstockung der Quartiersarbeit aus dem NIS-Programm für die Jahre 2021 – 2024 würde die Bewältigung dieser zwei großen Aufgaben sehr erleichtern.